

Vielleicht verfolgen Sie auch die in letzter Zeit immer mehr um sich greifenden Diskussionen über hochauflösende Musikformate, also um Aufnahmen in 24 Bit/96 kHz oder gar 192 kHz. Mit einem Vertreter dieser Fraktion war ich mir sehr schnell einig, dass die Vinylschallplatte zweifellos zu der Kategorie „hochauflösend“ zählt. Alle diejenigen, die sowieso über eine umfangreiche Schallplattensammlung verfügen, können sich also beruhigt zurücklehnen. Mit zwei meiner Nachbarn, beide echte „Highender“, gehe ich regelmäßig auf Schallplattenbörsen, um ihnen Tipps zu geben. Da die Preise für gebrauchte Jazzscheiben aber in den vergangenen zwei Jahren drastisch gestiegen sind, kann man die Musik ebenso auf Neupressungen kaufen, man ist dann auch auf der sicheren Seite. Da ich in dieser Jahreszeit immer ein Sonderthema für meine Rubrik wähle, geht es diesmal also um Vinyltipps. In diesem Zusammenhang möchte ich die Firma Speakers Corner Records ausdrücklich loben für die ausgezeichnete Klangqualität und tadellose Fertigung ihrer Schallplatten, immer von den Original-



von Thomas Hintze

Weihnachten ist die Zeit sich entweder etwas zu wünschen, oder sich selbst einen Wunsch zu erfüllen. Wie wäre es, wenn Sie einmal Schallplatten auf Ihre Liste setzen würden? Vier Vorschläge.

Zu Weihnachten: Vinyl-Tipps

Bye, Blackbird“) mit der für ihn so charakteristischen gestopften Trompete. Doch wenn man glaubt, den musikalischen Höhepunkt erreicht zu haben, übergibt Davis an Coltrane, der mit einem ebenso ergreifenden Solo anschließt. Hier spürt man, dass Coltrane eigene Wege gehen musste. Es gibt auf der Platte aber auch temperamentvolle Momente, wo Davis den Dämpfer beiseite legt. Die Musik auf dieser Platte gibt es auch auf CD und SACD, aber so lebendig wie auf der Vinylscheibe klingt sie auf keinem anderen Medium.

no brechen, denn Mono kann lupenreines HiFi bedeuten, was hier auch sehr eindrucksvoll bewiesen wird. Auf der A-Seite beginnt Peterson mit „Just One Of Those Things“. Wenn man seine Ohren ganz dem Klang des Klaviers widmet, horcht man auf und kann kaum glauben, dass auf der Platte Jahrgang 1953/54 draufsteht. Genauso bewundernswert aber ist die „tropfende“ Spielweise von Hampton. Selten hat man ihn auf dem Vibraphon so gelöst und locker spielen gehört. Das liegt nicht zuletzt daran, dass ihm seine drei Kollegen

Eldridge (Trompete) und Ben Webster am zweiten Tenorsaxophon. Wenn Sie die A-Seite mit dem ersten Titel auflegen – hier sind beide Tenoristen zu hören – werden Sie sofort verstehen, warum ich Ihnen diese LP empfehlen muss, denn allein die Soli der beiden sind wunderbar anzuhören. Schön auch, dass sich Oscar wie immer im Hintergrund hält und seiner unnachahmlich swingenden Begleitung jeglichen Freiraum lässt. Und wenn es auf der B-Seite einmal nicht nach Peterson klingt, dann sitzt der auf dem Cover nicht genannte Hank Jones am Klavier, der auch gleich Roy Eldridge mitgebracht hat.

Eigentlich wollte ich auf die unterschiedlichen Besetzungen des Peterson Trios aus Platzgründen nicht eingehen, doch einen Musiker muss ich nennen: den Gitarristen **Herb Ellis**, denn ihm ist meine nächste Empfehlung gewidmet. Es handelt sich um die LP „**Nothing But The Blues**“ (Verve). Auch hier treffen wir alte Bekannte wie den Trompeter Roy Eldridge und den Bassisten Ray Brown, dazu kommen ein bluesiger Stan Getz (Te-



Miles Davis: Round About Midnight



The Lionel Hampton Quartet: The Lionel Hampton Quartet



Coleman Hawkins: Coleman Hawkins And Confrères



Herb Ellis: Nothing But The Blues

bändern. Es lohnt sich, auf deren Internetseite zu stöbern, auch wenn letztlich über den Fachhandel geliefert wird. Nun aber zu meinen Empfehlungen.

Die LP „**Round About Midnight**“ (Columbia) gehört zu meinen Favoriten unter den frühen Einspielungen von **Miles Davis**. Damals war die große Zeit des Miles Davis Quintett, als John Coltrane (Tenorsaxophon), Red Garland (Klavier), Paul Chambers (Bass) und Philly „Joe“ Jones mitwirkten. Neben dem Titelsong spielt Miles auch auf dem ersten Titel der zweiten Seite („Bye,

Gern erinnere ich mich an die Konzerte des Vibraphonisten Lionel Hampton und seiner Big Band, auch wenn sie manchmal dicht am Klaukau waren. Sein musikalisches Potenzial konnte man aber vor allem dann erleben, wenn er in kleinen Gruppen agierte, wie hier zusammen mit Oscar Peterson (Klavier), Ray Brown (Bass) und Buddy Rich (Schlagzeug). Die LP „**The Lionel Hampton Quartet**“ (Clef Records) stammt zwar aus einer Zeit, als es noch kein Stereo gab. Doch möchte ich an dieser Stelle einmal eine Lanze für Einspielungen in Mo-

ein starkes Fundament dafür bieten. Und natürlich spielt er hier auch Stücke wie „Stompin At The Savoy“ und „How High The Moon“, die man als Hampton-Erkennungsmelodien bezeichnen könnte.

Wir bleiben gleich noch bei Oscar Peterson als Begleiter, diesmal geht es aber um **Coleman Hawkins** und die LP „**Coleman Hawkins And Confrères**“ (Verve). Sie stammt wieder aus dem Stereozeitalter, genauer gesagt aus der Zeit um 1957/58. Zu dem Oscar Peterson Trio (in unterschiedlichen Besetzungen) gesellen sich noch die „Gastsolisten“ Roy

norsaxophon) und Stan Levey (Schlagzeug). Das Klavier blieb verwaist, Oscar Peterson war wohl gerade unterwegs. Die Musiker führen beeindruckend vor, was der Blues für sie bedeutet. Da finden auch so unterschiedliche Temperamente wie Eldridge und Getz zueinander. Dass der Blues die „Ursprache“ des Jazz ist, die jeder Jazzmusiker versteht, wird hier beeindruckend gelebt, ganz gleich, ob bei spontanen Bluesthemen oder bekannten Stücken. Ich wünsche Ihnen schöne Feiertage, Ihr Thomas Hintze.